

„Ich fühle mich wieder mehr wert“

Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit wieder beitragspflichtig in den Arbeitsmarkt integrieren – das ist das Ziel des Jobcenters Hildesheim im Rahmen des neuen Teilhabechancen-Gesetzes. 24 vom Jobcenter betreute Personen haben in diesem Jahr bereits im Zuge dieser Förderung Beschäftigung gefunden. Eine von ihnen ist Monika Schmidt. Sie arbeitet seit Anfang des Monats im „Integra“-Seniorenpflegezentrum und geht dabei mit gutem Beispiel voran.

VON LARISSA ZIMMER

Nordstemmen – Das neue Instrument „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ ist im Januar dieses Jahres eingeführt worden und beinhaltet einen Lohnkostenzuschuss für den jeweiligen Arbeitgeber. Dieser beträgt in den ersten beiden Beschäftigungsjahren 100 Prozent des Lohns und sinkt danach bis zu einer Dauer von

fünf Jahren um zehn Prozentpunkte jährlich. Gefördert werden Arbeitsverhältnisse mit Menschen über 25 Jahre, die seit mindestens sechs Jahren Leistungen nach dem SGB II beziehen.

Monika Schmidt ist 48 Jahre alt und hat vor 16 Jahren, mit der Geburt ihres ersten Kindes, ihre Tätigkeit niedergelegt. Zwar besitzt die gelernte Bäckerei-Fachverkäuferin einen Führerschein, sieht sich jedoch mit der Angst vor Autofahrten konfrontiert. Daher ist sie auf den Busverkehr angewiesen, und jeder Versuch, abgesehen von kleineren Nebentätigkeiten neue Arbeit zu finden, scheiterte an den Arbeitszeiten.

„Das belastet einen doch extrem“, gesteht Monika Schmidt und erklärt: „Ich bin mit der Situation sehr schlecht zurechtgekommen. Ich bin eigentlich kein Mensch, der nur zu Hause sitzen kann.“ Sie ist gerne unter Menschen, und das kommt ihr nun im „Integra“ zugute. Dort hat sie bereits einen gu-

ten Eindruck hinterlassen und ist fester Bestandteil des Teams geworden. Dem anfänglichen Vermittlungsvorschlag folgend arbeitete sie zunächst einen Tag zur Probe in der Küche. Hier gestaltete sich die Vereinbarung von Arbeitszeit und Busverbindung schwierig. „Wir waren an einer Stelle flexibel“, erzählt Einrichtungsleiterin Bianca Schmidt-Strube, wie Monika Schmidt in den hauswirtschaftlichen Bereich gelangt ist, in dem sie sich unter anderem um die Reinigung der Bewohnerzimmer kümmert.

Respekt

„Man hat hier mit Menschen zu tun, dafür braucht es eine gewisse Empathie“, betont Walter Prigge, Pressesprecher des Jobcenters. Und die bringt Monika Schmidt mit. „Ich hatte schon viel Respekt vor dem Leid, das ich hier sehen könnte. Daran muss man sich erst mal gewöhnen. Aber ansonsten hatte ich keine Bedenken“,



Beim Reinigen der Zimmer kommt Monika Schmidt mit den Bewohnern ins Gespräch, hat ein Ohr für Sorgen und Nöte: Mit Johanna Kirchner tauscht sie gerne nette Worte aus.

berichtet die Groß Escherderin davon, dass ihr ihr Arbeitsumfeld gut gefällt. Denn obwohl sie nicht in erster Linie für die Bewohner selbst zuständig ist, hat sie zahlreiche Berührungspunkte mit ihnen. „Als Reinigungskraft ist man wichtiger Ansprechpartner für die Bewohner“, erklärt

Kerstin Niemann, hauswirtschaftliche Betriebsleitung. Denn im Bereich der Reinigung habe man deutlich mehr zeitlichen Spielraum und könne sich so auch mal fünf Minuten Zeit für ein Gespräch nehmen. Das bestätigt auch Bianca Schmidt-Strube: „Manchmal erzählen die Bewohner einer Reinigungskraft viel mehr als einer anderen Person.“

Mit ihrer Beschäftigung im „Integra“ ist zwar der Auftrag des Jobcenters erreicht, doch wird Monika Schmidt ab sofort keinesfalls alleine gelassen, betont Walter Prigge. Ihr stehen zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Und nicht nur das: Ihr wird ein ebenfalls gefördertes Coaching zuteil, das in der Anfangszeit wöchentlich stattfindet. Jeden Dienstag trifft sich Monika Schmidt mit ihrem Coach, der sie berät und ihr wichtige Tipps an die Hand geben kann – und sich auch mit Problemen beschäftigt, die nicht unmittelbar die neue Arbeitsstelle betreffen. So ist er Monika Schmidt zufolge sehr engagiert, sich mit ihr dem Autofahren zu stellen, und ihr somit zu helfen, künftig vielleicht flexibler zu sein.

Michael Trumpf, Ansprechpartner des Jobcenters in Sar-

stedt, der auch Monika Schmidt betreut hat, ist froh, sie im „Integra“ nun so gut aufgehoben zu wissen. Doch vor allem: „16 Jahre Arbeitslosigkeit sind eine lange Zeit. Ich bin sehr stolz, dass wir diese 16 Jahre durchbrochen haben“, zeigt er sich zufried-

Anzeige

Wenn's um Heizöl geht:
Mensing
Tel. (0 50 69) 73 29

Weitere Förderung

Nicht nur Arbeitgeber, die Menschen nach mehr als sechsjähriger Arbeitslosigkeit einstellen, haben eine Chance auf Förderung. Wie Walter Prigge informiert, können über das Jobcenter Hildesheim im laufenden Jahr noch 70 Fälle gefördert werden, in denen Personen, die seit mindestens zwei Jahren arbeitslos sind, beschäftigt werden. Hierbei ist eine Förderung über zwei Jahre möglich: Im ersten Jahr beträgt der Lohnkostenzuschuss 75 Prozent des Arbeitsentgeltes und im zweiten Jahr 50 Prozent. Als potenzielle Arbeitgeber angesprochen sind dabei alle Betriebe, unabhängig von Art, Branche, Rechtsform und Region. Ebenso breit gefächert sind die Personen, die vom Jobcenter entsprechend betreut werden: „Von Akademiker bis Hilfskraft haben wir das gesamte Spektrum“, so Prigge.



Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten (von links): Walter Prigge, Kerstin Niemann, Bianca Schmidt-Strube, Monika Schmidt und Michael Trumpf.

FOTOS: ZIMMER

den mit diesem Fortschritt. Und auch für Monika Schmidt bedeutet die neue Stelle eine Menge. „Für die Psyche ist das ein ganz wichtiger Schritt. Ich fühle mich wieder ein bisschen mehr wert“, sagt sie.

Ebenso regt Bianca Schmidt-Strube andere potenzielle Arbeitgeber an, mögliche Vorurteile beiseitezuschieben und in den Genuss der Förderung zu treten, denn: „Für einen Arbeitgeber wie uns ist das eigentlich wie ein Sechser im Lotto.“ Arbeitgeber müssten lernen, flexibler zu werden – und könnten so an großartige Menschen geraten, die das Personal bereichern.